

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative
= Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 154 (1974)

Nachruf: Bianchi, Angelo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E. Nekrolog für verstorbene Mitglieder der SNG

E. Nécrologies de membres de la SHSN

E. Necrologie di soci della SESN



Angelo Bianchi

1892–1970

Mit Angelo Bianchi in Padua, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft seit 1964, ist einer der Führer der alpinen Petrographie, der Begründer der petrographischen Schule von Padua, ein hervorragender und begeisterner akademischer Lehrer, ein glänzender Organisator und eine charaktervolle Persönlichkeit dahingegangen. Mit manchen seiner Schweizer Kollegen, welche in seinem Institut jederzeit willkommen waren, unterhielt er enge, freundschaftliche Beziehungen, so dass auch an dieser Stelle seiner gedacht werden soll.

Angelo Bianchi kam am 20. Dezember 1892 in Casalpusterlengo in der Lombardei als eines von 9 Kindern eines Arztes zur Welt. Nach Absolvierung des klassischen Gymnasiums in Lodi studierte er in Pavia

Naturwissenschaften. Als Schüler von L. Brugnatelli promovierte er 1915 mit einer Arbeit über Kluftmineralien des Val Devero (Ossola). Über das gleiche Thema folgten im Laufe der Jahre 14 weitere Arbeiten, welche den Schweizer Mineralogen interessante Vergleichsmöglichkeiten mit analogen Vorkommen ihres eigenen Landes boten.

Durch den ersten Weltkrieg, an welchem er als Offizier der Gebirgsartillerie teilnahm und schwer verwundet und verschiedentlich ausgezeichnet wurde, erfuhren seine Studien eine Unterbrechung. Seine Assistententätigkeit in Pavia konnte er erst nach Kriegsende wieder aufnehmen. Nach der 1923 erfolgten Habilitation erhielt er zuerst einen Lehrauftrag in Sassari, und nach dem Tode von R. Panebianco in Padua einen solchen an dieser altehrwürdigen Hochschule, an welcher er in der Folge, 1929, zum Ordinarius und Direktor des Mineralogisch-Petrographischen Institutes ernannt wurde. Diese Stellung hielt er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1963 bei, unter Ablehnung ehrenvoller Berufungen an die Universitäten von Bologna, Mailand, Rom und Turin. Im Jahre 1926 verheiratete er sich mit Camilla Gallo aus Pavia, einer promovierten Physikerin, mit welcher er in glücklichster Ehe lebte.

In Padua ging Bianchi mit aussergewöhnlicher Schaffenskraft an seine neue Aufgabe. Der Unterricht wurde modernisiert und das Institut ausgebaut und, zusammen mit den Sammlungen, auf den heutigen hervorragenden Stand gebracht. Seine ausgeprägte Fähigkeit zur raschen Erkenntnis des Wesentlichen und zur klaren Formulierung eines komplizierten Sachverhaltes, welche man bei ihm immer wieder bewundern musste, seine Begeisterungsfähigkeit, gepaart mit einem spontan in Erscheinung tretenden Wohlwollen gegenüber dem Gesprächspartner sowie ein nicht alltägliches didaktisches Geschick zogen bald eine grosse Anzahl von Studierenden an sein Institut, so dass er zum Begründer und Haupt einer bedeutenden petrographischen Schule wurde. Aus ihr sind nicht wenige der heutigen Ordinarien an den italienischen Hochschulen hervorgegangen. Seiner Universität diente er auch in verschiedenen wichtigen und verantwortungsvollen Ämtern, so u.a. von 1949–58 als Prorektor.

Neben dieser fruchtbaren Lehrtätigkeit steht eine an wissenschaftlichen Ergebnissen reiche Forschungsarbeit, welche an dieser Stelle nur kurz skizziert werden kann. Im Rahmen der durch seinen geologischen Kollegen Giorgio Dal Piaz organisierten Erforschung und Neukartierung der durch den Krieg gewonnenen Gebiete verfasste er 1934 den petrographischen Teil einer grossen Monographie des östlichen Alto Adige, zu welcher sein Schwager und späterer Kollege Giambattista Dal Piaz den geologischen Teil beisteuerte. Das Werk ist bis heute eine der bedeutendsten geologisch-petrographischen Monographien eines alpinen Gebietes geblieben. Zusammen mit Schülern bearbeitete er ferner die Vulkanite des Dodekanes, wobei diese Untersuchungen durch eine zusammenfassende Betrachtung dieser interessanten petrographischen Provinz des östlichen Mittelmeeres abgeschlossen wurden. Neben weiteren eigenen Arbeiten sind vor allem die zahlreichen durch ihn veranlassten und von ihm geleiteten Untersuchungen seiner Schüler zu erwähnen, welche das Adamello-

Massiv betreffen. Durch sie wurde dieser, vorher nur in seinen grossen Zügen bekannte, postalpine Eruptivstock zum besterforschten unter den sog. periadriatischen Massiven, und sie müssen als wegweisend für zukünftige Untersuchungen über diese bezeichnet werden. Auch Reisen nach Aethiopien brachten reiche Ausbeute, deren Bearbeitung zwar weit fortgeschritten ist, jedoch noch der Veröffentlichung harrt.

Der Lehr- und Forschungstätigkeit Bianchis steht eine nicht minder bedeutende Leistung als Organisator gegenüber. Diese spielte sich hauptsächlich im Rahmen des Nationalen Forschungsrates ab, welchem er seit 1938 in verschiedenen Funktionen angehörte, zu wiederholten Malen als Vorsitzender des geologischen Ausschusses. Von ihm ging auch die Initiative zur Schaffung von besonderen Forschungszentren geologisch-petrographischer Richtung aus, wie sie an verschiedenen italienischen Hochschulinstituten errichtet wurden. Sie widmen sich bestimmten Problemkreisen, und sie haben, nicht zuletzt dank der erheblichen zur Verfügung stehenden Mittel, bedeutende Erfolge aufzuweisen.

Als sich in Italien eine Reorganisation und Intensivierung der geologischen Landesaufnahme aufdrängte, da der Fortgang der Herausgabe der Kartenblätter in 1:100000 den modernen Bedürfnissen nicht mehr genügte und da zudem eine Reihe wichtiger Blätter vergriffen war, wurde Bianchi 1960–65 zum Präsidenten eines Spezialausschusses ernannt, der zu prüfen hatte, wie diesem unbefriedigenden Zustand abgeholfen werden könnte. Nachdem der Staat durch ein besonderes Gesetz über die Nachführung und Vollendung der *Carta Geologica d'Italia* während der Jahre 1960–70 die notwendigen Mittel bereitgestellt hatte, gelang es dem Organisationstalent von Bianchi im Verlauf dieses Dezenniums, durch Mobilisierung aller Kräfte der Landesanstalt und der massgebenden Hochschulinstitute 140 der insgesamt 278 Kartenblätter als Neuaufnahmen oder Revisionen herauszubringen. Auf diese Weise lag das vollständige Kartenwerk 1970, zum 100jährigen Jubiläum des Ufficio Geologico d'Italia, vollendet vor. Für die geologische Fachwelt war dies ein Ereignis von grösster Bedeutung, und Bianchi hatte sich zugleich mit seiner organisatorischen Leistung selbst ein imponierendes Denkmal gesetzt.

Ein Lebenswerk wie dasjenige von Angelo Bianchi war nur möglich, weil sich in ihm Schaffenskraft und intellektuelle Gaben mit entsprechenden Charaktereigenschaften in glücklichster Weise paarten. Bianchi war von unbestechlicher Gerechtigkeit und Integrität, dabei selbstlos und bescheiden, immer freundlich und hilfsbereit gegenüber jedermann, besonders auch gegenüber jungen Kollegen. Persönliche Interessen den sachlichen streng unterordnend, war er immer bestrebt, zu vermitteln und im Streit der Meinungen eine gerechte Lösung zu finden, ohne jedoch je zu leichten Kompromissen Zuflucht zu nehmen. In dieser harmonischen Ausgewogenheit von intellektuellen und moralischen Kräften lag das Geheimnis seiner Erfolge, wie auch der Autorität und des Ansehens, welche er verdientmassen überall genoss.

C. Burri

Weitere Nachrufe auf Angelo Bianchi:

Gb. Dal Piaz, Accad. Naz. Lincei, *Celebrazioni Lincee* 50 (1971), m. Publ. Verz. – Gb. Dal Piaz, *Boll. Soc. Geol. Ital.* 92 (1973), m. Publ. Verz. – R. Malaroda, *Atti Accad. Sc. Torino* 106 (1971–72) – G. Schiavinato, *Ist. Lombardo, Accad. Sc. Lett. Rendic.* 105 (1971), m. Publ. Verz. – B. Zanettin, *Rendic. Soc. Ital. Min. Petr.* 27 (1971), m. Publ. Verz. – B. Zanettin, *Atti Ist. Veneto Sc. Lett. Arti* 129 (1971), m. Publ. Verz. – B. Zanettin, *Atti Accad. Patavina Sc. Lett. Arti* 84 (1971–72), m. Publ. Verz.